

Abt Franz Pfanner Freundesbrief (4)

Liebe Verwandte & Bekannte, liebe Freunde und Wohltäter der Missionare von Mariannahill! Es ist fast schon Tradition, dass wir Ihnen im Mai und abermals im Oktober einen Rundbrief senden. In den Oktober fällt ja auch der Sonntag der Weltmission. Und an diesem Tag rufen Papst und Bischöfe sowie Missio und die Missionsorden zu vermehrtem Engagement und Eifer vor allem für die Menschen in der Dritten Welt auf. Wir wissen aber auch, dass die europäischen Länder seit langem wieder zu „Missionsländern“ geworden sind. Darauf hat auch Papst Benedikt XVI. beim Weltjugendtag (WJT) in Köln hingewiesen und erneut im Januar 2006 in seiner Enzyklika „Deus Caritas est“ (Gott ist die Liebe). Wir Missionare von Mariannahill fühlen uns mit dem Heiligen Vater in besonderer Weise verbunden.

Wie Sie vielleicht in unserem Missionsmagazin (mmm) schon gelesen haben, ist dem Papst aus Bayern unsere Gemeinschaft seit Jahrzehnten gut bekannt. Schon seine Eltern waren Bezieher unserer Zeitschrift und Kalender. Als seine Mutter starb, schrieb Josef Ratzinger, damals Professor in Münster, seine Schwester Maria (die ihm über viele Jahre den Haushalt versorgte) und er möchten aus dankbarer Erinnerung an die Mutter, aber auch um die Arbeit der Missionare von Mariannahill weiterhin zu unterstützen, gerne auch in Zukunft unsere Kalender und die Zeitschrift beziehen. So hat es der Theologe, Bischof und Kardinal Ratzinger bis heute gehalten. Für diese Jahrzehnte lange Verbundenheit mit unserer Gemeinschaft sind wir sehr dankbar. Und wir freuen uns, dass der Papst sowohl auf dem WJT in Köln als auch in seiner Enzyklika den missionarischen Gedanken und die missionarische Haltung der Kirche immer wieder aufgegriffen hat – ganz im Sinne von Franz Pfanner und anderer großer Missionare früherer Generationen.

Beim WJT in Köln sagte Benedikt XVI. unter anderem: „Die katholische Kirche tritt ein für Toleranz, Respekt, Freundschaft und Frieden unter allen Völkern, Kulturen und Religionen.“ Genau darum hat sich Abt Franz zeitlebens bemüht. Und er hat versucht, diesen Geist auch in seinen Mitarbeitern – den Patres, Brüdern, Schwestern und Laienhelfern – zu fördern und zu erhalten.

„Die Heiligen“, so sagte der Papst zu den jungen Menschen in Köln, „sind die wahren Reformer. Ich möchte es noch radikaler ausdrücken: Nur von den Heiligen, nur von Gott her kommt die wirkliche Revolution, die grundlegende Änderung und Erneuerung der Welt.“ Anschließend forderte er die Jugend auf „Weggefährten zu suchen, die gemeinsam die große Pilgerstraße weiter gehen, die uns die Weisen aus dem Orient zuerst gezeigt haben.“

Nicht minder klar und überzeugend hat Papst Benedikt diesen missionarischen Gedanken der Kirche in seiner Enzyklika „Gott ist die Liebe“ zum Ausdruck gebracht. Eindringlich mahnt er darin uns alle, die Liebe zu verwirklichen und das Licht Gottes in die Welt zu tragen. In die Welt, die ohne Gott eine sehr düstere und verängstigte Welt wäre. Zum Schluss seines Schreibens betet der Heilige Vater zur Gottesmutter Maria: „Du hast der Welt das wahre Licht geschenkt, Jesus, einen Sohn, Gottes Sohn. du hast dich ganz dem Ruf Gottes überantwortet und bist so zum Quell der Güte geworden, die aus ihm strömt. zeige uns Jesus. Führe uns zu ihm. Lehre uns ihn kennen und lieben, damit auch wir wahrhaft Liebende und Quelle lebendigen Wassers werden können inmitten einer düsteren Welt.“

Liebe Freunde, wir freuen uns mit Ihnen, dass Papst Benedikt so viel Aufgeschlossenheit und guten Willen vorfindet wo immer er hin kommt, egal ob in Köln oder in Rom, in Bayern oder in Polen. Und wir sind dankbar und froh, dass es ihn gibt.

Beten Sie mit uns – und im Sinne des Heiligen Vaters – für die Anliegen und Sorgen der katholischen Missionen. Beten Sie mit uns – und im Geiste von Abt Franz Pfanner –, dass wir auch weiterhin vielen Menschen in den Ländern der Dritten Welt das Licht und die Freude des Evangeliums bringen dürfen. Beten Sie mit uns um Priester- und Ordensberufe und seien Sie weiterhin großzügig und freigiebig, wen es gilt, jene Projekte zu unterstützen, die einst Abt Franz und die Missionare von Mariannahill so segensreich begonnen haben.

Ich wünsche Ihnen und allen, die Ihnen nahe stehen, Gottes Kraft und Gottes Segen. So Gott will, werde ich im Oktober nach Südafrika zurück kehren, um dann den eigentlichen Seligsprechungsprozess dort zu beginnen. Er muss ja normalerweise in der Diözese angefangen werden, wo er gestorben. Das ist in unserem Fall die Diözese Umzimkulu. Der Kardinal Napier von Durban ist gegenwärtig der Administrator von Umzimkulu, weil dort noch kein Bischof ernannt ist. Herzliche Grüße und alles Liebe und Gute Ihr Pater Georg M. Lautenschlager CMM Mariannahill im Oktober 2006